

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

285 (8.12.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.  
Preis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-  
bereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt  
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Wolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.  
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigeberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile  
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigen-  
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-  
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Klagen-  
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen  
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine  
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 285

Mittwoch, den 8. Dezember 1926.

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

In Einzelbesprechungen wurde in Genf am Dienstag weiter über die Entwaffnungsfrage und das Investigationsprotokoll verhandelt. Auffallend war die Reife des Generalsekretärs der Völkervereinigung nach Genf. Nach Pariser Blätterstimmen soll Briand für das Rheinland eine Sonderkontrolle durchzuführen versuchen, obwohl der Versailler Vertrag keine Handhabe bietet. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei tritt am Donnerstag zusammen, um zur Koalitionsfrage Stellung zu nehmen, da durch die Neuherungen des völkervereinigungsführers Dr. Scholz über die große Koalition eine ernste Krise im Anzug ist. Der Sozialdemokratische Pressedienst gibt eine Abgabe an die große Koalition. In Sachsen kam im Landtag wieder kein Ergebnis der Ministerpräsidentenwahl zustande. Die Rede Tschischterin in Berlin hat in Genf etwas verändert.

## Die Rheinlandbesprechung in Genf

Die Einzelberatung in Genf

Genf, 7. Dez. Die Einzelbesprechungen der hier anwesenden Staatsmänner wurden Dienstag vormittag fortgesetzt. Am Sitz der deutschen Delegation fanden Unterredungen statt zwischen Reichsminister Dr. Stresemann und dem Außenminister Belgiens, Vandervelde, und ferner zwischen Ministerialdirektor Dr. Gaus und dem italienischen Staatsminister Scialoja. Viel beachtet wird die Ankunft des Generalsekretärs der Völkervereinigung, Massigli, der sich im Laufe des Vormittags auch mit der deutschen Delegation, mit einem Besuch bei Staatsminister von Schubert in Verbindung setzte. Die nächste Besprechung der Vertreter der fünf Rheinpaktmächte dürfte nach französischen Meldungen bereits heute abend erfolgen.

Stresemann über die Militärkontrolle

Genf, 7. Dez. (Meldung der Schweizerischen Depeschagentur.) In einer Besprechung der Vertreter der Rheinpaktmächte betonte Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, daß die deutsche Regierung ihre Stellungnahme zum Investigationsprotokoll des Völkerbundes von ihrer Forderung nach Aufhebung der Militärkontrolle streng auseinander halte. Sie verlange die Aufhebung der Militärkontrolle, da Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen in vollem Umfange nachgekommen sei.

Zwischenpiel der Völkervereinigung

Paris, 7. Dez. Die Reise des Generalsekretärs der Völkervereinigung, Massigli, nach Genf steht in enger Verbindung mit dem Beschluß der Völkervereinigung zu dem aus Deutschland vorliegenden Bericht über die Abrüstungsfrage. Man erwartet, daß es den in Genf vertretenen Staatsmännern wohl möglich sein wird, unter Umgehung der bisherigen Stellungnahme der Völkervereinigung auf Grund der von Massigli vorgelegten Berichte die Frage der deutschen Abrüstung als in befriedigender Weise gelöst zu erklären. Demgegenüber verjüngen aber hawinistische Kreise, es als unwahrscheinlich darzustellen, daß ein derartiger Beschluß gefaßt werden würde. Massigli wird für Donnerstag in Paris zurück erwartet, um der Völkervereinigung, die an diesem Tage erneut zusammengetreten wird, die neuen Direktiven von Genf mitzubringen.

Die Saarländer in Genf

Genf, 7. Dez. Die saarländische Abordnung ist unter Führung des Kommerzienrats Köhling hier eingetroffen.

Besuch Scialojas bei Dr. Stresemann

Genf, 7. Dez. Scialoja hat Montag nachmittags Dr. Stresemann einen etwa einstündigen Besuch abgestattet.

Stresemann-Vandervelde

Genf, 7. Dez. Dienstag vormittag hatte Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, eine längere Unterredung mit dem belgischen Minister Vandervelde, in deren Verlauf Reichsminister Dr. Stresemann erklärte, die öffentliche Meinung in Deutschland erwarte ohne Ausschub die Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle. Vandervelde erwiderte, die Differenzen, die über die Entwaffnungsverpflichtungen Deutschlands noch beständen, müßten vorher endgültig beseitigt werden.

## Deutschland.

Sozialdemokraten und Regierungserweiterung

Berlin, 7. Dez. Dem sozialdemokratischen Pressedienst zufolge sind die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Frank und Beitzsch beim Reichstanzler vorstellig geworden, um bezugnehmend auf eine Rede des Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, in Jüterburg, in der Dr. Scholz betonte, in der Frage der Arbeitszeit sei eine Verständigung zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten nicht möglich und die große Koalition könne als dauernde Regierung nicht in Frage kommen, sondern man müsse hoffen, daß die Deutschnationalen sich zur praktischen Mit-

arbeit zurückfinden werden, auf die Gefahren dieser Situation aufmerksam zu machen.

Die Weihnachtzulage der Beamten

Berlin, 7. Dez. Die Entscheidung über Art und Höhe der für die Reichsbeamten in Aussicht genommenen Weihnachtzulage wird voraussichtlich in der Sitzung des Reichshaushaltsausschusses am Donnerstag dieser Woche fallen. Der Deutsche Beamtenbund hatte ursprünglich eine dauernde Zulage gefordert. Da aber eine solche Neuregelung vor Weihnachten kaum möglich sein wird, wäre er mit der Weihnachtzulage einverstanden unter der Voraussetzung, daß sie vom 1. April 1927 ab weitergezahlt wird, wenn nach vorher eine Neuregelung der Bezahlungssache erfolgt ist. Der Beamtenbund wünscht weiter eine wesentliche Erhöhung des Mindestlohnes.

Tschischterin in Berlin

Berlin, 7. Dez. Tschischterin, der russische Volkskommissar des Auswärtigen, der sich zurzeit in Berlin aufhält, wurde vom Reichstanzler Marx zu einer längeren Aussprache empfangen. Bei einem Empfang von Vertretern der Presse in der russischen Botschaft sprach Tschischterin über das Verhältnis der Sowjetunion zu den übrigen Ländern. Ueber die Beziehungen zu Deutschland sagte er: Wenn ich den jetzigen Augenblick mit meiner vorjährigen Anwesenheit in Berlin vergleiche, so kann ich mit vollem Bewußtsein behaupten, daß unsere Beziehungen zu Deutschland sich in dieser Zeit befähigt haben. Als ich im vorigen Jahre in Berlin war, befanden sich die Verhandlungen über den russisch-deutschen Vertrag und über die uns zu gewährenden deutschen Kredite in der Vorbereitung. Jetzt sind diese beiden wichtigsten politischen Akte zu Tatsachen geworden. Wir haben jetzt eine feste Grundlage für unsere künftigen Beziehungen. Der Berliner Vertrag regelt mit voller Bestimmtheit unsere politischen Beziehungen, während die Kredite eine dauernde wirtschaftliche Verbindung unserer Länder bedeuten.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 7. Dez. Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen sind am 4. Dezember auf einige Zeit unterbrochen worden, um den beiderseitigen Delegationen Gelegenheit zu geben, die noch erforderlichen weiteren Erhebungen durchzuführen. Die Delegationen werden im Januar in Berlin und im Februar in Prag zu kürzeren Beratungen wieder zusammenzutreten.

Parlamentsklub des Deutschnationalen Landtagsabgeordneten Gaudig

Berlin, 7. Dez. Der Vorstand des Landesverbandes Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei hat den Vorsitzenden des Kreisvereins Neukölln, Landtagsabgeordneten Gaudig, aus der Partei ausgeschlossen. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge ist gegen Gaudig der Vorwurf erhoben worden, gegen den Parteivorstand intrigiert zu haben. Auch der Vorstand des Kreisvereins Neukölln ist von dem Landesverband seiner Ämter entbunden worden.

Rücktritt des Geheimrats v. Berg

Berlin, 7. Dez. Der Generalbevollmächtigte des ehemaligen Kaisers und Chef der Generalverwaltung des preussischen Königshauses, Geheimrat v. Berg, hat beim ehemaligen Kaiser in Doorn sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Das Gesuch ist genehmigt worden, jedoch hat der ehemalige Kaiser Geheimrat v. Berg gebeten, bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte weiter zu führen.

Noch keine Entscheidung über den Ministerpräsidenten in Sachsen

Dresden, 7. Dez. Im sächsischen Landtag wurden bei der Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten 95 Stimmgabel abgegeben. Davon entfielen auf den früheren Kultusminister Fleißner (Soz.) 44 Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten, auf den Abg. Hoffmann (Dn.) 14 Stimmen, auf den Abg. Blüher (D. Vp.) 12 Stimmen, auf den Abg. Seifert (Dem.) 5 Stimmen, auf den Abg. Kaiser (Wirtsch. Pp.) 16 Stimmen, die von den Abgeordneten der Wirtschaftspartei, der Aufwertungspartei und der Nationalsozialisten abgegeben wurden, auf den Ministerpräsidenten Feldt 4 Stimmen der Altsozialisten. Der Präsident stellte fest, daß demnach wiederum keine gültige Wahl zustande gekommen ist.

Um die große Koalition

Königsberg, 7. Dez. Zu den Ausführungen des „Vorwärts“ zu der Rede des Reichsministers A. D. Dr. Scholz in Jüterburg schreibt Dr. Scholz in der „Königsberger Allg. Ztg.“ folgendes: „Die Erregung sozialdemokratischer Kreise über meine im engeren Kreise der Vertrauensmänner meiner Partei in meinem Wahlkreis gemachten Ausführungen ist mir umso unverständlicher, als ich an der Spitze derselben Darlegungen ausdrücklich betont habe, daß die Deutsche Volkspartei auch zu Verhandlungen über die große Koalition durchaus bereit ist. Daß ich persönlich die Aussichten eines etwaigen taktischen Zusammengehens mit der Sozialdemokratie unter den augenblicklichen Umständen skeptisch beurteile, das auszupprechen ist mein gutes Recht, das mir wohl nicht bestritten werden kann.“

## Anslaud.

Rücktritt der jugoslawischen Regierung

Belgrad, 7. Dez. Mit Rücksicht auf die durch den Rücktritt des Ministers des Innern Nintschitsch geschaffene Lage hat das Gesamtministerium heute vormittag seine Demission eingereicht.

## Aus Baden.

Zum Fall Hau

Karlsruhe, 7. Dez. Der unbekannte Briefschreiber, der den Tod der Frau Molitor auf sich nehmen will, hat der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe und einer Berliner Zeitung einen zweiten, sehr umfangreichen Brief geschrieben, in dem er darlegt, wie er Frau Molitor erschossen habe. Der Schreiber gibt an, daß er damals ein junger Mann von 22 Jahren gewesen sei. Er habe als Leutnant in der deutschen Armee gedient, aber später wegen einer Ehrensache seinen Abschied nehmen müssen. Aus Leidenschaft für Fräulein Olga Molitor, der er wochenlang vor der Ankladestat täglich abends auf der Kaiser-Wilhelmstraße von der Kurpromenade gefolgt sei, sei er allmählich auf die fixe Idee gekommen, daß er ihre Aufmerksamkeit durch eine ganz außergewöhnliche Tat auf sich lenken könne. So sei er auf den Gedanken gekommen, im gezeichneten Augenblick einen Schrotschuß auf sie abzugeben. Am Abend des 6. November habe er Fräulein Olga in Begleitung der Frau Medainalrat auf der Promenade getroffen und aus einem Gehäus den verhängnisvollen Schrotschuß abgefeuert, im Glauben, mit einer Platzpatrone zu schießen. Er habe sich darauf schnell vom Tatort entfernt und erst am nächsten Tage entsetzt den furchtbaren Ausgang der Tat erfahren. Er sei darauf zwei Tag nach dem Anschlag nach Köln zu Verwandten gereist. Den Revolver habe er in der Nacht nach seiner Ankunft, in einer Zigarrenkiste verpackt, im Römerpark vergraben. In Köln habe er auch in den Zeitungen von der Verhaftung des Dr. Hau in London gehört. In der Folgezeit habe er sich in verschiedenen deutschen Städten zum Teil unangemeldet aufgehalten, bis Mitte Juli 1907 der Prozeß gegen Hau wegen Mordes an Frau Molitor begann. Er habe den festen Glauben gehabt, daß Hau freigesprochen würde. Auf die Nachricht von dem Todesurteil gegen Hau, die ihn in Heidelberg erreichte, habe er Selbstmord begangen und der Staatsanwaltschaft sowie dem Verteidiger Haus den wirklichen Sachverhalt mitteilen wollen. Mit Rücksicht auf seine damals noch lebenden Eltern und Verwandten habe er sich jedoch zu einem Geständnis nicht entschließen können. Nun aber, nachdem seine Eltern und die meisten Verwandten tot seien und er selbst nichts mehr zu verlieren habe, wolle er nach Möglichkeit seinen unglückseligen Zustand freigegeben werden.

Der Brief schließt mit den Worten: „Falls die mir gemachten Prophezeiungen in Erfüllung gehen, werden die Behörden und die Öffentlichkeit noch in diesem Monat meinen Namen erfahren. — Einer, dessen Lebensweg vom Schicksal zerstört wurde.“  
Trotz der starken Zweifel gegenüber diesen Briefen wird die Selbstbesichtigung in ein besonderes Licht gerückt durch eine Tatsache, die seinerzeit im Prozeß Hau ohne Erklärung geblieben ist und im Laufe der Gerichtsverhandlung immer wieder auftauchte. seinerzeit behauptete nämlich, eine Zeugin, sie habe kurz vor der Tat in unmittelbarer Nähe von Frau Molitor einen Unbekannten gesehen, der ihrer Beschreibung nach einen österreichischen Top hatte. Die Richtigkeit dieser Aussage wurde damals aber stark bezweifelt, um Phantasie handelt.

Karlsruhe, 7. Dez. (Gauertrid.) Ein Mann Mitte der 30er Jahre gab in einer hitzigen Wirtschaft der Kellnerin eine Rolle Silbergeld im Betrage von 100 Mark mit der Bitte, die Summe in zwei 50-Markscheine umzuwechseln. Nachdem dies geschehen, verließ der Betreffende das Lokal. Man schöpfte sofort Verdacht, öffnete die Rolle und es kam ein Eisenstab zum Vorschein. Dank der alsbaldigen Verfolgung konnte dem Betrüger das Geld wieder abgenommen werden; ihm selbst gelang es, durchzukommen.

Mosbach, 7. Dez. (Gemeinderatswahl.) Die 12 Stadtratsitze verteilen sich wie folgt: Zentrum 5, Demokraten 2, Sozialdemokraten 1, Deutschnationale und Liberale Volkspartei je 2.  
Mosbach, 7. Dez. (Jungbauern-Tagung.) Der 140 Ortsgruppen mit etwa 3000 Mitgliedern zählende Landesverband der Jungbauernschaft Badens e. B. Freiburg i. Br. hielt hier seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Heidelberg, 7. Dez. (Professor Weber bleibt.) Geheimrat Professor Alfred Weber hat den an ihn ergangenen Ruf nach Hamburg abgelehnt. Hamburg hatte ihm eine ganz hervorragende Position geboten und zwar auf seinem eigenen Arbeitsgebiet, der Soziologie, doch haben das Gefühl der engen Verbundenheit mit Heidelberg, einige Zugeständnisse des Ministeriums in Bezug auf seine Lehrtätigkeit und die Zusage, daß von der badischen Regierung alles getan werde, den Ruf der Universität zu erhalten, den hervorragenden Gelehrten bewogen, in Heidelberg zu bleiben.

Heidelberg, 7. Dez. (Schadenfeuer.) Am vergangenen Samstag brach in der Scheune der Gebr. Lüll im Boror Kirchheim Feuer aus, das vermutlich durch Kurzschluß entstanden war. In dem Gebäud und dem angehängten Strohsand das Feuer gute Nahrung, sodaß in kurzer Zeit Scheune und Stallung in hellen Flammen standen und ausbrannten.

Das rasch um sich greifende Feuer ergriff die Nachbarscheune und Stallung des Landwirts Michael Weis, die ebenfalls völlig ausbrannten. Das angrenzende Wohnhaus des Weis wurde im Dachstuhl stark beschädigt. Weiter wurden eine mehr südlich gelegene Scheune und Stallung eingekesselt und eine andere Scheune beschädigt.

**Baden-Baden, 7. Dez.** (Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.) Im Hotel Thermanos in Baden-Baden waren die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes am Samstag beisammen. Den Geschäftsbericht erstattete Heintz-Karlsruhe. Er nannte das zu Ende gehende Geschäftsjahr ein solches besonderer organisatorischer Entwicklung. Vom Bundesvorstand des A. D. B. war Dr. Köller-Berlin erschienen, der über aktuelle Beamtenfragen referierte. Der Inhalt seines Vortrages wurde in zwei Entschließungen niedergelegt. Es heißt in diesen u. a., daß die vom Reichsfinanzministerium mit Zustimmung der Parteien erfolgte Regelung durch Gewährung einer einmaligen Zulage nicht ausreichend sei zur Erhaltung der Existenz der unteren und mittleren Beamten. Eine Erhöhung des laufenden Teuerungszuschlages und des Wohnungsgeldes auf 120 Prozent erweise sich als notwendig. Auch die Arbeitszeit solle auf acht Stunden beschränkt werden. Mit dem Beamtenabbau müsse Schluß gemacht werden. In der zweiten Entschließung wurden die Beschlüsse des Bundesvorstandes der A. D. B. anerkannt und betont, daß der A. D. B. nur auf der Grundlage seines bisherigen Programms den Interessen der Beamten wirksam dienen könne.

**Baden-Baden, 7. Dez.** (Gemeinderatswahl.) Der neugewählte Stadtrat setzt sich zusammen: 7 Zentrum, 4 Demokraten, 3 Sozialdemokraten, 3 Liberale Volksparteiler, 1 Rechtsstehende Vereinigung.

**Willingen, 7. Dez.** (Brand.) Montag nachmittag brach in einem Schuppen der Fabrikanlage des Stadtrates H. Kaller Feuer aus. Heißes Öl, das bei einem Härteverfahren zu Strindnadeln Verwendung fand, geriet in Brand, sodaß die Arbeiter mit größter Eile aus den brennenden Räumen flüchten mußten. Die Motorpumpe konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken und das angrenzende große Fabrikgebäude, das schon Feuer gefangen hatte, retten.

**Offenburg, 7. Dez.** (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund.) Eine Konferenz der Vorsitzenden der Ortsausschüsse des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der Verwaltungsausschüsmittglieder bei den öffentlichen Arbeitsnachweisämtern in Baden fand am Sonntag in Offenburg im Hotel Rieß statt. Die Tagesordnung lautete: Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit, ihre Bekämpfung und die Aufgaben der Verwaltungsausschüsmittglieder bei den öffentlichen Arbeitsnachweisämtern. Die Konferenz war recht zahlreich besetzt. Vom Bundesvorstand war Dr. Bräcker-Berlin erschienen. Außerdem hatten sich eingefunden: der Präsident Dr. Engler vom Gewerbeaufsichtsamt und die Bürgermeister Sauer-Karlsruhe und Blumenhof-Offenburg. Das Referat erstattete Dr. Bräcker vom Bundesvorstand. Er verlangte, daß die Regelung der Arbeitslosenunterstützung, der Pflichtenarbeit, der Bestimmungen über die Dauer des Verhaltens der Arbeitslosen eine Umgestaltung erfahren müsse und verlangte weiterhin eine Regelung der Arbeitszeit. In der Diskussion wurde an Beispielen die praktische Auswirkung der Arbeitslosenbestimmungen gezeigt. Auch die anwesenden Bürgermeister und Dr. Engler ergriffen das Wort. Im Schlußwort verlangte der Referent, daß die Bedürftigkeitsklausel beseitigt werden müsse, ebenso die Pflichtenarbeit. Die Arbeitsämter müßten zu einem Organ der Selbstverwaltung gemacht werden.

**Steiflingen (Amt Stodach), 7. Dez.** (Brand.) Von einem Brande wurde am Samstag früh das hiesige Schulhaus heimgesucht. Die Schuldienerin und ihre Familie konnten sich mit knapper Not retten. Glücklicherweise gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sodaß das eigentliche Gebäude erhalten blieb. Zwei Schulstühle sind ausgebrannt.

### Gerichtssaal

#### Urkundenfälschung

**Heidelberg, 6. Dez.** Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde der 24jährige Kaufmann Heinrich Steiger aus Koblenz unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte ein in die von ihm vertretene Verlagsfirma gerichtetes telegraphisches Erlauchen um Ueberweisung von 400 Mk. — weit mehr als seine Provisionsforderung ausmachte — mit dem Namen des Obervertreters unterschrieben außerdem hatte er einlassierte Abonnementgelder

in Höhe von 280 Mk. für sich verwendet. — Eine 31 Jahre alte Frau aus Koblenz bei Eppingen, Mutter von vier Kindern, hatte sich wegen Abtreibung zu verantworten. Sie bekannte sich in vollem Umfange schuldig. Ein Nervenleiden und Verschuldung haben sie zu der Tat veranlaßt. Das Gericht verurteilte sie unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Monaten Gefängnis und gewährte Strafausschub bis 1. Januar 1930.

#### Schle Geldstrafen für Alkoholschmuggler

**Landau, 6. Dez.** Das Große Schöffengericht hat in vierstägiger Sitzung gegen eine Reihe von Angeklagten wegen Bandenschmuggels verhandelt, die hochprozentigen Alkohol über die pfälzisch-sächsische Grenze geschmuggelt und im Inlande durch eine ganze Reihe von Personen teils hatten vertreiben lassen. 5 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zwei Monaten und Wertesah bzw. Geldstrafen in Höhe von 36 000 bis 461 000 Mark verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

#### In einem Jahr 68 Diebstähle begangen

**Mannheim, 3. Dez.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 30 Jahre alte ledige Techniker Wilhelm Bernhard Willingburg aus Eisen zu verantworten, der in dem Zeitraum von einem Jahre mit dem flüchtig gegangenen Komplizen, einem 25 Jahre alten Wilhelm Müller aus Bromberg, nach einem eigenen Geständnis nicht weniger als 68 Diebstähle ausgeführt hat. Der Angeklagte, der in Frankfurt wegen eines Teils dieser Diebstähle bereits zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, hatte sich in Mannheim wegen verschiedener Diebstähle in Mannheim, Heidelberg, Forstheim und Karlsruhe zu verantworten, die ihm dreieinhalb Jahre Zuchthaus einbrachten. Der Angeklagte, der sich während der Verhandlung ziemlich wild benahm, jedoch die Gerichtswache eingreifen und das Gericht sich mehrmals zurückziehen mußte, damit der Angeklagte sich beruhigte, erklärte zum Schluß der Verhandlung, daß er sich dafür rächen werde, für seine Straftaten mehr als die ihm bei seinem ersten Geständnis in Aussicht gestellten acht Jahre Zuchthaus erhalten zu haben und noch zu erhalten, er werde sich auf einmal mit seinem Revolver erschließen.

### Aus Stadt und Land.

**Durlach, 7. Dez.** Herr Postdirektor Rnebel ist zum 1. Dezember zum Posttrat ernannt und zur Ober-Postdirektion Karlsruhe versetzt worden, wo er schon seit längerer Zeit beschäftigt war.

**Durlach, 7. Dez.** Am nächsten Freitag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, wird die hiesige Ortsgruppe des Vereins „Badische Heimat“ einen Heimatabend abhalten. Derselbe findet in den oberen, geheizten Räumen des Gasthauses „zur Krone“ statt. Dieser Heimatabend wird einen weihnachtlichen Charakter tragen und verspricht ganz besonders anregend und gewinnbringend zu werden. Der weitbekannte Forscher auf dem Gebiet heimatischer Volkskunde, Herr Universitätsprofessor Dr. Eugen Fehle aus Heidelberg wird einen Vortrag über den Weihnachtsbaum halten. Das ist ein Gegenstand, über den die meisten Menschen viel weniger Sichereres wissen, als sie selber ahnen, und was man insgesamt in Büchern über diese wunderschöne Volksstille liest, ist zumal meist recht oberflächlich und haltlos. Es ist ein besonderes Verdienst von Professor Fehle, daß er gerade dieses Thema, das uns allen so sehr am Herzen liegt, zum Gegenstand tiefgründiger wissenschaftlicher Forschung gemacht hat. Das Ergebnis dieser Forschungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß einerseits die Sitte des Weihnachtsbaumes in der heutigen Form gar nicht so alt ist, als man gemeinhin meint, daß aber andererseits die letzten Wurzeln dieses Brauchs in viel ältere Schichten alemannischer Volksbräuche zurückreichen, als man im Allgemeinen ahnt. Wir werden hier in Durlach die Freude haben, daß ein hervorragender Fachmann über diese überaus interessanten Fragen sachkundig zu uns reden wird. Auch dadurch dürfte dieser Vortrag seine außerordentliche Anziehungskraft ausüben, daß er von Lichtbildern begleitet sein wird, welche die geschichtliche Entwicklung des Weihnachtsbaumes uns klar vor Augen führen. Außer dem Lichtbildervortrag wird noch mancherlei geboten werden, was den Abend zu einem stimmungsvollen ausgestalten soll; Fräulein Germinie Hecht (Alt), am Klavier begleitet von Fräulein Diefel Eifengrein wird weihnachtliche Lieder singen, und der „Männergesangsverein“ wird das Ganze mit seinen Chören umrahmen. So darf man wohl versprechen, daß die Veranstaltung den Besuchern recht Freude und reichen Gewinn bringen wird, und es ist ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Die Mitglieder der Ortsgruppe sind mit ihren Familienangehörigen herzlich eingeladen, aber auch Gäste sind willkommen; sie bedürfen keiner Einführung. Der Eintritt ist frei.

**Ordingen, 7. Dez.** Hier ist im Alter von 72 Jahren Altbürgermeister Gottlieb Martin Wagner gestorben.

#### Harold Lloyd mildester Ritt.

Harold Lloyd ist verlobt. Noch hat er nicht den Mut gehabt, sich mit seiner Angebeteten zu verloben, denn er ist nur ein kleiner Schneiderlehrling mit einem geringen Einkommen. Durch eine schriftstellerische Arbeit schwalliger Liebestomane, die einem Casanova und Boccaccio alle Ehre machen würden, findet er nach vielen vergeblichen Bemühungen einen Verleger, der ihm gleich eine Anzahlung von 3000 Dollar leistet. Harold ist mit einem Schlag aus der engen Schneiderwerkstatt in die große Welt versetzt. Jetzt endlich kann er mit ruhigem Gemüte vor das von ihm verehrte Mädchen treten, um ihr Jawort zu erbitten. Da sieht er in der Zeitung, daß das von ihm geliebte junge Mädchen am gleichen Vormittag heiraten soll. Durch einen glücklichen Zufall stellt er fest, daß ihr Bräutigam bereits eine Frau hat und daß seine Geliebte in die Kette eines Schwindlers geraten ist. Harold kennt nur noch einen Gedanken: die Liebste vor dem drohenden Schicksal zu retten. Er muß zur Stadt, er hat keine Sekunde zu verlieren. Er eilt zur Bahn. Der Zug geht gerade ab. Er raft dem letzten Waggon nach, da fliegt ihm ein Tuch vor die Augen und der Zug fährt davon. Er versucht es mit Automobilen, aber auch hier hat er Pech über Pech. Er wird als Automobilräuber von der Polizei verfolgt, kann sich jedoch auf ein Kennpferd stützen, das er fast zu Tode jagt, kann mit einem Motorrad einen elektrischen Straßenbahnwagen erreichen, der fahrlos mit Höchstgeschwindigkeit durch die belebtesten Straßen rast und kann schließlich vom Dach des Wagens auf einen Zweispannerwagen springen, den er in Trümmern fährt. Jetzt bleibt ihm nur noch übrig, auf einem der Pferde, auf dessen Hals er halb sitzt, halb hängt, in rasender Karriere zur Kirche zu galoppieren, wo er gerade in dem Augenblick ankommt, als die Braut ihr „Jawort“ ausgesprochen soll. So hat er sich im letzten Augenblick sein Glück erjagt.

„Harold Lloyd — Mädchenfisch“, heißt der neue Harold Lloyd-Film der Ufa, der ab heute in den Excelexport-Lichtspielen läuft.

— Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden. Der Gesamtarbeitsmarkt hat sich, wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mitteilt, für die Zeit vom 26. November bis 1. Dezember unmerklich verschlechtert; die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger hat von 50 562 um 167 auf 50 729 zugenommen. Entsprechend ist die Andrangsziffer leicht gestiegen; während am 24. November auf 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stellen 6419 Arbeitsjungen kamen, belief sich die entsprechende Verhältniszahl am 1. Dezember auf 6439. Der Jahreszeit entsprechend hat sich der Beschäftigungsgrad der Landwirtschaft, des Bau- und Kaufstoffgewerbes und der Gastwirtschaft weiter verringert, während für die industriellen Teilarbeitsmärkte mehr oder weniger recht uneinheitliche (zu einem kleinen Teil sogar günstige) Entwicklungstendenzen beobachtet werden müssen.

#### Weihnachten in Bethel!

Wo immer auf Erden sich Große und Kleine des Kindes von Bethlehem freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker will und kann der himmlische Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Etwa 5000 falkische, Gemütskranke und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben niemand, der an Weihnachten an sie denkt; und doch möchten wir keinen ohne Zeichen der Liebe lassen. Darum klopfen wir wieder bei den Freunden von Bethel an mit der herzlichen Bitte: Helft uns durch ein wenig irdische Freude etwas von dem himmlischen Glanz in die Herzen derau zu bringen, die in besonderem Maß durch Leid und Dunkelheit zu gehen haben! Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Bilder. Auch Geldgeschenke, die wir in Gaben der Liebe verwandeln können, nehmen wir mit dankbarer Freude an. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet herzlichste Weihnachtsgrüße  
F. v. Bodelschwingh.

Bethel bei Viesfeld, im Advent 1926.  
Postfachkonto 1904 Hannover.

**Ronnefeldt's Tee**  
seit 100 Jahren bewährt  
von Millionen getrunken  
in **Weihnachts-Dosen**  
ohne Aufschlag überall erhältlich.

## JLSE RÖMER

### Roman von Elisabeth Borchert

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Wie stolz und mutig Sie das sagen, mein Fräulein“, erwiderte er langsam. „Danaß wage ich es kaum noch, Ihnen meine Begleitung für den ferneren Weg anzubieten. Befehlen Sie, ob ich vorangehen soll.“  
Sie musterte den vor ihr Stehenden von oben bis unten und ihr Bestreben und Stutzen wuchs. Die Vorstellung, die sie sich bisher von einem ober-schlesischen Bauern gemacht hatte, stimmte durchaus nicht mit dem vornehm zurückhaltenden Wesen dieses Mannes überein. Wenn sie nur einmal in sein Gesicht sehen könnte!  
Der Mann mußte ihr Jögern für eine Abweisung annehmen, denn er lästete wieder leicht seinen Hut und wandte sich zum Gehen.  
„Warten Sie doch, ich nehme Ihre Begleitung ja dankbar an!“ rief sie ihm nach.  
Augenblicklich blieb er stehen und wartete, bis sie an seiner Seite war. Dann bemerkte er ihre Handtasche und griff danach.  
„Geben Sie.“  
Sie überließ ihm die Tasche und schweigend gingen sie nebeneinander her am Saum des Waldes entlang.  
Er mußte ein sehr wortfarger Geselle sein, denn mit seinen wenigen Worten vorhin schien seine ganze Unterhaltungsgabe erschöpft zu sein.  
Trotzdem überkam Ilse in seiner Nähe ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit; ein neuer, froher Mut besetzte sie. Wie ein gutes Omen erschien es ihr, daß ihr auf der neuen Lebensbahn jogleich Hilfe und Schutz geboten wurde. Wenn sie auch vorhin geglaubt hatte, daß sie keines fremden Schutzes bedürfe, empfand sie doch das wohlthuende Gefühl des Beschützten. Nicht ein Gedanke des Mißtrauens gegen den fremden Mann an ihrer Seite wurde in ihr wach. Und sie waren doch allein auf weiter Flur,

am Saum des Waldes, der so gespenstisch in dem Dämmerlicht dalag.

Nur das hartnäckige Schweigen fing an, sie zu bedrücken. Sie mußte etwas sprechen.

„Wollen Sie auch nach Schloß Zworau?“ fragte sie.

Er fuhr aus seinen Gedanken auf.

„Verzeihung — was fragten Sie soeben?“

„Sie wiederholte die Frage.“

„Ja, freilich“, antwortete er jetzt schnell, „doch das heißt“, setzte er, wie sich besinnend, hinzu, „ich wollte erst später hinüber und bringe Sie jetzt nur bis an das Tor. Wir sind übrigens jogleich am Ziel. Sehen Sie dort die Türme? Das ist das Schloß.“

Sie waren bei diesen Worten auf die freie Landstraße getreten. Der Wald hatte hier ein Ende. Der helle Schein des Abendrots traf Ilse Gesicht. Der Mann blieb plötzlich wie angewurzelt stehen und sah sie an, aber als sie den Blick hob, wandte er sich ab.

„Sie können jetzt nicht mehr fehl gehen“, sagte er nach einer Weile tiefen Schweigens. „Läuten Sie nur die Glöde an der Gittertür. Der Haushofmeister wird Ihnen öffnen, und dann fragen Sie nach dem Mamsell. Sie ist eine alte, treue Seele, der Sie sich ruhig anvertrauen können. Die — Gräfin wird Sie heute kaum empfangen, denn im Schloße ist Gesellschaft. — Am lo besser für Sie, Sie können sich erst in die neuen Verhältnisse finden und morgen mit neuer Kraft und frischem Mut Ihr Werk beginnen.“

— Nur mutig vorwärts und nicht gezagt! — Der Zuruf mag wohl überflüssig sein — ich erhielt ja schon eine Probe Ihres starken Mutes und Vertrauens, aber wenn Sie trotzdem einmal eines Rates — eines Trostes bedürfen — doch da sind wir ja schon am Gitter“, unterbrach er sich selbst. „Gott befohlen denn!“

Er gab ihr die Tasche, verbeugte sich, und ehe Ilse es sich versah, war er umgekehrt und im Dunkel verschunden. Nicht einmal ein Wort des Dankes hatte sie ihm sagen können. Sie blieb stehen und sah ihm gedankenvoll nach.

Seltener Mensch! Das Äußere eines Bauern und das Benehmen und Wesen eines gebildeten Mannes. Bescheiden und zurückhaltend und doch gleichsam beherrschend

und gebietend in jedem Wort, das er gesprochen hatte. Wer mochte dieser Doppelwesen sein? Wenn Sie eines Rates — eines Trostes bedürfen. — Hatte er gemeint, daß sie dann zu ihm kommen sollte? Welche Macht besaß er, daß er ihr dann hätte befehlen können? — Wie viele nicht zu beantwortende Fragen auf einmal!

Mit einem energischen Ruck wandte sie sich um. Vor ihr lag das Schloß. Sie konnte bei der bereits eingetretenen Dunkelheit nur die Umrisse des mächtigen Gebäudes, aus dem die Reihe der hell erleuchteten Fenster wie Zierlichter durch die Finsternis sahen, erkennen. An dem Gittertor, das den Schloßhof von der Straße trennte, brannten Laternen und erhellen die nächste Umgebung gut. Zu beiden Seiten des Tores waren mächtige Kanonen aufgeschlankt, die jetzt nur zur Fierde, ehemals jedoch Verteidigungsmittel waren. Auch mußte früher ein Graben das ganze Schloß umgeben haben, denn das Erdreich fiel steil ab längs des Gitters und unten befanden sich, soweit Ilse erkennen konnte, Gartenanlagen. Der Schloßhof war groß und breit.

Das war zunächst alles, was ihre Blicke ergäben konnten. Als sie jetzt an der Glöde zog und der Ton durch die tiefe Stille hallte, klopfte ihr Herz sekundenlang in stürmischen Schlägen. Was lag hinter diesem Gitter für sie verborgen? Welches Schicksal harrte ihrer? Würde ihr Stolz die Demütigungen ihrer Stellung ertragen und mußte sie, nach dem, was sie bisher vernommen hatte, nicht fürchten, daß ihrer viel warteten?

„Nur mutig vorwärts und nicht gezagt!“ Hatte das nicht soeben ihr seltsamer Begleiter gesagt und war es ihr dabei nicht so warm und freudig geworden? Wie er durch wenige Worte zu ermutigen verstand!

Wieder wollte sich die Gestalt des Fremden vor ihre Seele stellen, aber sie drängte sie hastig zurück.

Auf dem Hofe wurden schlürfende Schritte laut und eine große, dunkle Gestalt näherte sich dem Tore.

„Wer ist da?“ fragte eine rauhe Bassstimme.  
„Die neue Gouvernante“, gab Ilse zur Antwort.  
(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Novelle zum Aufwertungsgesetz? Der „Täglichen Rundschau“ zufolge haben Besprechungen zwischen den Parteivertretern über eine Novelle zum Aufwertungsgesetz stattgefunden. Bei diesen Besprechungen herrschte Uebereinstimmung darüber, daß eine Aenderung der Sätze und der Termine nicht in Frage komme; es wurde lediglich die Frage erörtert, ob nicht juristische Unstimmigkeiten und offensichtliche Härten beseitigt werden können.

Wiederzusammentritt des amerikanischen Kongresses. Montag mittag wurde die letzte Tagung des Kongresses eröffnet. Nach kurzen Sitzungen vertagten sich sowohl Senat als auch das Repräsentantenhaus.

Belgrader Ministerreise. Minister des Aeußeren Nintschitsch hat dem König seine Demission überreicht. Ministerpräsident Munowitsch erklärte den Vertretern der Presse, daß er sich bemüht habe, Nintschitsch von diesem Schritt zurückzuhalten.

Schneestürme in den Vereinigten Staaten. Im Nordosten der Vereinigten Staaten sind starke Schneestürme aufgetreten. In Newyork liegt der Schnee etwa 15 Zentimeter hoch. Im nördlichen Teil des Staates Newyork ist infolge des Schneefalles der Verkehr unterbrochen. Der starke Frost hat mehrere Todesopfer gefordert. Seit 40 Jahren sind in diesem Gebiet keine Schneestürme von solcher Heftigkeit und zu einer so frühen Jahreszeit erlebt worden.

Der Dortmunder Schulstreik. Der Schulstreik in Dortmund geht in unermindelter Stärke weiter. Die Synodalkonferenz Dortmund, der 42 Gemeinden angehören, faßte eine Entschlieung, in der den im Schulstreik stehenden die wärmste Sympathie ausgedrückt und gelobt wird, sie in jeder Weise zu unterstützen.

Unfall beim Umbau einer Eisenbahnbrücke. Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Heute früh 1.30 Uhr fiel infolge Weglaufens des Gegengewichtes der auf Gleis Salzburg-Nosenheim stehende zum Einbeugen einer Brücke in der Nähe von Salzburg bestimmte 25-Tonnenran beim Ausdrehen von der Brücke in den Planbach. Hierbei wurden zwei Bahnunterhaltungsgehilfen getötet, 4 schwer und 7 leicht verletzt.

Deutsch-französischer Handelsvertrag? Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Genf will erfahren haben, daß der Abschluß eines endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrages im Februar kommenden Jahres zu erwarten sei.

25 Todesopfer der Stürme in Nordamerika. Nach der „Chicago Tribune“ sind bei den großen Stürmen im Osten der Vereinigten Staaten bisher wieder 25 Personen ums Leben gekommen.

Durch einen Bären getötet. Ein herumziehender Bärenführer produzierte sich in Sielow bei Rottbus auf der Straße. Ein dreijähriges Kind hielt sich in der Nähe des Bären auf, wurde von ihm angegriffen und durch einen Schlag sofort getötet.

Ein Kind lebendig verbrannt. In Kirchheim (Walt) kam ein sechs Jahre altes Kind in Abwesenheit der Eltern dem Herde zu nahe, sodaß die Kleider Feuer fingen und das Kind bald vollkommen in Flammen stand. Auf die Schreie des Kindes eilten Nachbarn herbei, die die Flammen durch Ueberwerfen eines Sackes erstickten. Das Kind erlag noch am Abend den erlittenen Verletzungen.

350 Jahre Zuchtstaus. Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus Belgrad wurde in Prinzend das Urteil in einem Prozeß gegen 20 Abaner aus Prinzend und Umgebung gefällt, die angeklagt waren, im Jahre 1915 beim Wüch der serbischen Armee in einem Kloster 14 serbische Soldaten und Zivilpersonen getötet zu haben. 13 Angeklagte wurden schuldig befunden, sieben freigesprochen. Der Hauptangeklagte wurde in 14 Fällen schuldig gesprochen und erhielt eine Strafe von zusammen 350 Jahren schweren Kerkers, da nach dem serbischen Gesetz das Urteil für jedes Verbrechen getrennt zu fällen ist.

Die Gattin Charlie Chaplins verlangt eine Million Dollar Entschädigung. Wie die Wäiter aus Newyork melden, hat die Gattin Charlie Chaplins, Lita Grey, die Schadensklage eingereicht und eine Entschädigung von 1 Million Dollar für sich und je 200 000 Dollar für ihre beiden Kinder verlangt.

## Neueste Nachrichten.

Ein Anhang zum Investigationsprotokoll.

T. U. Berlin, 8. Dez. Wie die „Vossische Zeitung“ aus sehr gut unterrichteten Quellen in Genf erfahren haben will, soll sich die von den Juristen vorbereitende erläßende Formel in der Richtung bewegen, daß in einem Anhang zu den Investigationsplänen des Völkerbundes

vom Jahre 1924/25 den deutschen Bedenken gegen den Plan Rechnung getragen wird.

### Kontrollbesuche in Königsberg und Lötzen.

T. U. Berlin, 7. Dez. Wie die Morgenblätter einer Korrespondenz entnehmen, haben in den letzten Tagen neue Besuche der Militärkontrollkommission im Osten Deutschlands stattgefunden u. zwar wurden die Festungen Königsberg und Lötzen inspiziert.

Westarp wieder Parteivorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei.

T. U. Berlin, 8. Dez. Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei nahm nach Beendigung der politischen Aussprache die Wahlen zum Vorstand vor. Dabei wurde Graf Westarp einstimmig zum Parteivorsitzenden wiedergewählt.

### Polnische Matrosenmeuterei.

T. U. Berlin, 8. Dez. Wie die Morgenblätter aus Danzig melden, meuteten im Hafen von Dingen 24 betrunkene polnische Matrosen, die zur Landtruppe verlegt werden sollten. Zwei Unteroffiziere wurden durch Messerstiche verletzt. Ein Marinekapitän mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Der größte Teil der aufständischen polnischen Matrosen konnte schließlich ergriffen und verhaftet werden.

### Weitere Ausdehnung des Dortmunder Schulstreiks.

T. U. Dortmund, 7. Dez. Der Schulstreik nimmt größere Formen an. Die evangelische Schulgemeinschaft Anna hat nunmehr beschlossen, vom 8. Dezember die Kinder solange von der Schule fern zu halten, bis der distinktive Schulrat entfernt ist. In Herne beginnt der Streik gleichfalls am Mittwoch. Die evangelische Zentralvereinigung von Groß-Gelsenkirchen und Wanne-Eickel sind in beschleunigter Vorbereitungen zum Sympathiestreik für die Dortmunder Eltern eingetreten.

### Scheidemann droht der Deutschen Volkspartei.

T. U. München, 8. Dez. Abgeordneter Scheidemann sprach am gestrigen Dienstag abend in einer sozialdemokratischen Versammlung über das Thema „Der alte und der neue Staat“. Der Redner wandte sich in scharfer Polemik gegen Dr. Scholz. Wenn Scholz, so führte er aus, von seiner Partei nicht desavouiert werde, sei es mit der Unterstützung der Reichsregierung durch die Sozialdemokratie vorbei. Die Sozialdemokratie sei auch heute noch zum Mitregieren bereit.

### Die Nachmittagsitzung des Völkerbundesrates.

T. U. Genf, 7. Dez. Der Völkerbundsrat trat heute kurz vor 4 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Dr. Stresemann ließ sich in Rate durch Staatssekretär von Schubert vertreten. Zuerst wurde über die bulgarische Flüchtlingsfürsorge verhandelt, wobei der Bericht des Finanzkomitees die Unterlage bildete. Vandervelde erläuterte den Bericht und erwähnte besonders die Mitarbeit des Roten Kreuzes bei der Flüchtlingsfürsorge. Hierauf betonten die ebenfalls anwesenden Vertreter Rumäniens, Griechenlands, Serbiens und Bulgariens die Bereitwilligkeit ihrer Regierungen an der Durchführung der Fürsorge mitzuarbeiten. Der Vorsitzende der Finanzkommission erklärte sodann, daß der Abschluß der Flüchtlingsanleihe in Höhe von zehn Millionen Pfund bevorstehe. Darauf wurde in Anwesenheit von Senatspräsident Sahm und Völkerbundsminister von Hamel über die Uebernahme der Kosten für den Völkerbundsminister in Danzig durch den Völkerbund beraten. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß es sich um eine budgetäre Frage handele, die der Entscheidung der Vollversammlung unterliegt. Er schlug die Ueberweisung an die Kontrollkommission vor. Nach Ausführungen über die Stellung und Tätigkeit des Kommissars in Danzig wurde der Vorschlag des Berichterstatters ohne Diskussion angenommen. Auf der Tagesordnung der sich anschließenden geheimen Sitzung des Völkerbundsrates steht die Ernennung des japanischen Mitgliedes in der Völkerbundsmission für die intellektuelle Zusammenarbeit, die Vertretung Italiens in der Opiumkommission, sowie die Prüfung der juristischen Lage derjenigen Staaten, die den auf sie entfallenden Jahresbeitrag für den Völkerbund noch nicht entrichtet haben.

### Leichte Erkrankung Dr. Stresemanns.

T. U. Genf, 7. Dez. Die Abwesenheit Dr. Stresemanns von der heutigen Nachmittagsitzung des Völkerbunds-

rates wurde in Delegiertenkreisen lebhaft besprochen und vielfach dahin gedeutet, daß Stresemann ernstlich erkrankt sei. Demgegenüber kann auf Grund direkter Informationen mitgeteilt werden, daß der Reichsaußenminister sich zwar eine leichte Erkältung zugezogen hat, jedoch morgen bereits wieder an den Verhandlungen teilnehmen wird.

Raffigli noch in Genf. — Morgen voraussichtlich keine Sitzung der Botschafterkonferenz.

T. U. Genf, 8. Dez. Der Generalsekretär der Botschafterkonferenz Raffigli ist entgegen den ursprünglichen Dispositionen heute noch nicht abgereist. Man rechnet damit, daß er morgen nach Paris zurückkehren wird. Da die nächste Sitzung des Völkerbundes auf morgen nachmittag 4 Uhr festgesetzt ist, wird der Vormittag wieder Verhandlungen gewidmet sein, worauf der Generalsekretär Raffigli mit neuen Instruktionen nach Paris zurückkehren wird. Es erscheint infolgedessen wenig wahrscheinlich, daß bereits morgen eine neue Sitzung der Botschafterkonferenz stattfinden wird.

### Start Mittelholzers zu seiner Afrikaexpedition.

T. U. Basel, 8. Dez. Der Schweizer Flieger Mittelholzer ist heute vormittag nach monatelangen Vorbereitungen auf seinem Dornier-Wal „Switzerland“ zu seinem Afrikaexpeditionsflug von Zürich aus gestartet.

### Freigabe des Kohlenexports in England.

T. U. London, 7. Dez. Der Bergbauminister teilte heute im Unterhause mit, daß die Einschränkungsbestimmungen für den Export von Kohlen morgen um Mitternacht wegfielen.

## Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 6. und 7. Dezember

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap. Pef.)	1.713	1.717	1.714	1.718
London (1 Pfund Sterling)	20.389	20.419	20.389	20.419
Newyork (1 Dollar)	4.2005	4.2105	4.20	4.21
Amsterdam (100 Gulden)	167.97	168.39	167.97	168.39
Brüssel (100 Belan)	68.44	68.88	68.43	68.87
Italien (100 Lire)	18.39	18.33	18.33	18.37
Oslo (100 Kronen)	106.92	107.18	106.87	107.13
Paris (100 Francs)	16.67	16.71	16.41	16.45
Schweden (100 Franken)	81.00	81.20	81.08	81.28
Spanien (100 Peseten)	63.52	63.98	63.75	64.21
Wien (100 Schilling)	69.21	69.55	69.24	69.58

Ludwiger Richter-Abreißkalender 1927. 13. Jahrgang. Umfang 320 S. mit über 160 Bildern und mehrfarbigem Umschlagbild. Preis nur 4 2/50 (Verlag von Georg Wigand, Leipzig C 1).

Zum dreizehnten Male tritt dieser schöne Kunstkalender seine Reise in die Welt an, nicht ein dem deutschen Volke fremder, sondern als einer, der von vielen Tausenden, von allen denen, die Ludwig Richters unvergleichliche innig-sinnige Kunst lieben, allweihnachtlich mit Freuden erwartet und ausgenommen wird. Auch der neue Jahrgang ist sehr reich mit Seltenheiten des Richterschen Griffels ausgestattet, die der Allgemeinheit kaum noch bekannt sind, die aber dem Beschauer immer wieder offenbaren, ein wie Unvergleichlicher der liebe Alte war, und daß er es wie keiner vor ihm und nach ihm verstand, dem allen prägnantesten Ausdruck im Bilde zu geben, was speziell deutsches Empfinden heißt. Der „Richter“ kann als ein geradezu idealer Kunst- und Volkskalender bezeichnet werden. Er ist eine Freude für jedes Haus, und ein jeder ehrt sich selber, der ihm eine Stätte in seinen Räumen gewährt. Für jeden ist es ein Genuß, eine tägliche kleine Kunstandacht vor den Blättern dieses Kalenders halten zu dürfen. Wir weisen gern auf sein Vorhandensein hin und hoffen, daß dieser Hinweis auf ihn nicht ungehört verhallen möge.

## Gönnen Sie sich

öfters die Wohltat einer Seltpon-Kopfwäsche. Dann erscheinen Sie immer mit einem reinen, luftigen Seitenhaar. — Kein anderes Mittel ist wie das milde Seltpon! — Jedes einschlägige Geschäft, welches das seit 1908 so beliebte Seltpon zu schätzen versteht, führt und empfiehlt es. Preis 30 S. = zwei Wäsungen.

Auf die Beilage von H. Heß u. Co., Weihnachts-Berkauf betr., in heutiger Nummer sei hiermit aufmerksam gemacht.

### Mutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Im Norden und Süden befinden sich Tiefdruckgebiete; über dem Kontinent ein ziemlich kräftiger Hochdruck. Für Donnerstag ist deshalb zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes, ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

## Badisches Landestheater Karlsruhe.

Samstag, den 4. Dezember 1926. Zum erstenmal:

### Paulus unter den Juden

Dramatische Legende in sechs Bildern von Franz Werfel.

In seinem jüngsten Bühnenwerk hat sich Franz Werfel an den wohl gewaltigsten Stoff der Menschheitsgeschichte gewagt, an die Geburt des Christentums aus seiner „Mutterwelt“. Die in der Apostelgeschichte erzählte wunderbare Wandlung des Saulus auf der Straße nach Damaskus und jüdische Ueberlieferungen geben die Quellengrundlage der dramatischen Legende, deren sechs starke Bilder vor dem inneren Schauen des Dichters während einer Reise durch Palästina aufsteigen. Die Handlung geschieht in Jerusalem zur Zeit des römischen Kaisers Caligula, etwa 40 n. Chr. Aus Schaum, dem in verbissener Unduldbarkeit gegen die Nazarener mit Senkrechtbefehlen wütenden Schüler des Rabban Gamaliel, des hehren Patriarchen der Judenheit, den er aus Argernis über dessen Sanftmut verließ, aus dem fanatischen Steinger des Stefanus, des ersten Märtyrers, auf den die Zelotenpartei die letzte, größte Hoffnung für das blutige Reinigungsgericht des Volkes, für die Abschüttelung des schmutzigen Joches der Römer setzt, ist Paulus, aus dem grimmen Verfolger ein todesmutiger Folger geworden. Die Gnade des Gekreuzigten kam über den wilden Menschen. Die „Zeit ist schmittreif geworden“, aber nicht im Sinne des zum Aufbruch gegen Rom begehrenden Chanau, des Hohenpriesterhofes, sondern im Geiste des Galiläers. Der Messias, der Verheißene ist Israel erschienen. Aus Davids Stamm, wie geschrieben steht! Sein Name ist Jeschua von Nazareth. Nun ist Thora ungültig, denn eine neue Welt hebt an. Das Gesetz, das unter den Händen der Schriftgelehrten zu einer Hülle ohne Kern erstarrte, ist erfüllt und die Liebe ist gekommen. Gott ist mehr als Gottesdienst. — Wider den abtrünnigen Väterer der Thora raft der Jörn der am Wort lebenden Gesetzeshüter, der Rabbinen. Sie klagen ihn auf den Tod an, der Rabbi Beschwörer soll den Dämon, von den ihn die

rechtgläubige Schar befehen wähnt, austreiben. Allein auf Golgatha, der Richtstätte, unter dem Kreuz des Erlösers, wo er das Beschwörungsweh unternimmt, versagt die Kunst des eiten Rabbi vor Blick und Wort des erleuchteten Paulus. Diesem aber steht noch die schmerzliche Prüfung bevor, die Auseinandersetzung mit seinem Meister Gamaliel, der ihn in sein Haus entführt hat und nun am Jom Kippur, dem Vergebungstage, in der größten, der Schluffzene des Dramas, die in der Priesterkammer des Tempels vor sich geht, dem Lieblingskühler die Zeugnung der Gottheit Christi abzurufen sucht. Für Jesus, den „heiligen Menschen Gottes“ will er an seiner Seite vor den Richtern zeugen. Der gottesstrenke Paulus bleibt jedoch fest und unbeirrt. Da ergreift der fromme und milde Greis, in den Grundfesten der Seele wankend gemacht, zum Opfermesser, um den „Verräter“ zu durchstechen. Doch des Paulus entzündete, um das Heil wissende Todesbereitschaft entwirrt dem „plötzlich ganz verfallenen Alten“ die Waffe. Sein Segen schenkt dem Erwählten, der hinauszieht, die Religion der Liebe den Völkern der Erde zu predigen, die Kraft des Wegs. Gamaliel stirbt, die Geuel der Tempelzerstörung ahnend, seine Leiche noch triumphiert über den an der Spitze seiner Legionäre unter dem Drohnen der Wurfmaschinen ins Tempelinnere eingedrungenen römischen Landpfleger Marullus, dem der Lebende schon einmal absühnend entgegentrat. Mit diesem Sendling des Antichrists, des Caligula, der frech das Heiligum entweiht, naht die Vernichtung Jions. Der Nazarener Simon Petrus verkündet bei den: „Die Stunde des Christus ist da!“

Damit schließt die Dichtung, deren Träger wie die kurze Jahrgangsangabe erweist, eigentlich Gamaliel ist. Denn sie zeigt ja nicht, wie aus dem Saulus ein Paulus wird; nicht mehr mit sich, nur gegen die Gesehsstare des Judenvolkes hat dieser zu kämpfen, trotz der dauernden (übrigens für den Hörer sehr ermüdenden) Ekstase ist in ihm kein Zwielpalt mehr. Aber in Gamaliel dricht das alte Judentum zusammen, und aus seinem Zell heimt der Sieg der paulinischen Erkenntnis empor. Außer der undramatischen Anlage des im Titel genannten Helben mindern die weitaufgigen, gewiß sehr gedankentiefen, abstrakten Reden die Schlagkraft des Werkes, das allerdings zweimal (Gol-

gatha, Tempelzene) zu mächtiger Wirkung ansteigt. Auch die bedeutenden metrischen Perspektiven (Judentum — Christentum — Römer — Germanen) und die feingesehenen und scharf umrissenen Nebengestalten, vor allem die Schönheit der herb ausgemesselten Sprache bilden gewichtige Vorzüge dieses Versuches, dem wie bei „Juarez und Maximilian“ der ursprüngliche Lyriker Werfel, die dramatische Spannkraft hemmend, im Wege steht.

Durch bedachtsam angebrachte Striche erhöhte Felix Baumbach die geringe Eignung der Legende fürs Theater. Seine festzugreifende Regie arbeitete wieder die Handlungslinie deutlich heraus und betonte ebenso eindringlich die dichterischen Werte. E. Burkards Bühnenbilder waren nicht östlich gleichwertig, am besten gelang ihm der Torweg und der Hügel von Golgatha. Unter den Darstellern dieses „Männerstückes“ standen selbstverständlich die des Paulus und Gamaliel an der Spitze. Jenen spielte Paul Hiert mit visionärer Inbrunst und stimmächtiger Sprachgewalt. Der Gamaliel von Fritz Herz strahlte, edle Menschlichkeit und tragische Vertiefung aus. Von packendem Eindruck war der Hohenpriester Fr. Bräuer, der den Widerstreit zwischen dem Vatergefühl und der Seligkeit des Amtes erschütternd gestaltet. Den doppelzüngigen Marullus nahm A. Kloeble etwas zu salopp. Dagegen wurden die wortbestimmten Rabbinen von S. Höder, U. v. der Trenck, M. Schneider und besonders S. Brand lebensvoll charakterisiert. Von den übrigen Mitwirkenden seien Fritz Hofbauer (der blond-biedere Germane Frisius), St. Dahlen (Chanau) und Paul Müller (der klägliche Schreiber Binchas) gerühmt, in kleineren Rollen taten sich außerdem noch S. Boaz, B. Leitgeb, B. Gemmecke, S. Kienischer, B. Graf, Dr. Storz, M. Frauendorfer und M. Genter heroor. Das beziehungsreiche und amnütige Gespräch der zwei Schüler wurde von E. Weidner und F. Böberl frisch und ausdrucksvoll durchgeführt.

Das Publikum verfolgte die Vorstellung mit unmerkbarer Anteilnahme und spendete reichlich Beifall.

Dr. Rudolf Raab.

**Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte Einkauf in**  
**PELZEN**  
**Jacken u. Mänteln**  
 aller Art bei großer Auswahl  
**nur Zirkel 32**  
 1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße,  
 W. LEHMANN, KARLSRUHE.

**Die Aenderung der bezirksamtlichen Anordnung vom 20.4.1920.**  
 Durch Entschliessung des Bezirksrats vom 30. 11. 1926 erhält die Biffer 4 der Anordnung vom 20. 4. 1920, die Sonntagsergänzung im Handelsgewerbe betr., geändert durch die Anordnung vom 13. 6. 1922, nachfolgende Fassung:  
 IV Aufgrund des § 105 a Gewerbeordnung darf an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und somit auch ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen in folgenden Betrieben stattfinden:  
 a) im Milchhandel an jedem Sonn- und Festtag ohne Ausnahme von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;  
 b) im Handel mit rohem Eis von 7 Uhr bis 10 Uhr vormittags, mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages, des Ostermontags, des Pfingstsonntags, des Karfreitags und des Fronleichnamstags;  
 c) im Handel mit lebenden Blumen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages, des Ostermontags, des Pfingstsonntags, des Karfreitags und des Fronleichnamstags;  
 d) im Konditoreigewerbe von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages, des Ostermontags, des Pfingstsonntags, des Karfreitags und des Fronleichnamstags.  
 Diese Erlaubnis gilt nur für ausschliessliche Konditoreibetriebe sowie für Konditoreikaffees, und zwar für letztere auch dann, wenn der Inhaber neben der Konditorei noch eine Bäckerei betreibt. Der Verkauf von Bäckereiwaren ist jedoch unzulässig.  
 e) im Photographengewerbe von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages, des Ostermontags, des Pfingstsonntags, des Karfreitags und des Fronleichnamstags.  
 f) in Zeitungsgeschäften von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.  
 g) in Verkaufsstellen auf öffentlichen Straßen und Plätzen für den Verkauf von Backwaren, frischem Obst, frischen Blumen, Süßfrüchten, Kaffees, Sodawasser und Limonaden von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.  
 Karlsruhe, den 30. Nov. 1926. (D.S. 238)  
 Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

**Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.**  
 Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Weingarten sich nicht weiter ausgebreitet hat, werden die getroffenen Anordnungen wie folgt geändert:  
 Die Gehöfte des Ludwig Kräh und des Ferdinand Reichert in Weingarten, Banlusstraße bilden einen Sperrbezirk.  
 Die Gemeinde Weingarten bildet das Beobachtungsgebiet.  
 Karlsruhe, den 6. Dez. 1926. (D.S. 236)  
 Bezirksamt Abt. II b.

**Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten betr.**  
 Die Allgemeine Delhandels-Gesellschaft m. b. H. (Delbag) in Bamberg, beabsichtigt, auf dem Industriegebiet in Karlsruhe, Lohstraße, Benzin bis zu 32000 Liter in 3 unterirdischen Lagerbehältern dazwischen zu lagern.  
 Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigte Lagerung sind binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim Bezirksamt oder beim Oberbürgermeister anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten.  
 Gesuch und Pläne liegen während dieser Zeit auf dem Rathaus, Zimmer 79, zur Einsichtnahme offen.  
 Karlsruhe, 7. Dez. 1926. (D.S. 237.)  
 Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion

**Technikum Jimenau i. Thür.**  
 Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterlehre.

**Bermietung.**  
 Laden mit Wohnung Jägerstraße 10 ist gegen Tanz einer Dreizimmerwohnung auf 1. Januar 1927 zu vermieten.  
 Der Verwalter: Paier, Werdertstr. 14.

**Achtung! Christbäume!**  
 Von morgen Donnerstag ab sind Christbäume zu haben in allen Größen Kottannen, Weisstannen sowie Vereinsbäume. Der Verkauf findet im Hof des Frauenvereinshauses (frühere alte Karlsburg) statt.  
**Adolf Serrer, Waldbesitzer.**  
 Morgen Donnerstag:  
**Schlachtfest.**  
**Goldene Gerste.**

**Verein „Badische Heimat“ Ortsgruppe Durlach.**  
 Wir veranstalten am Freitag, den 10. Dezember abends 8 Uhr in den oberen Räumen der „Krone“ einen  
**Heimatabend.**  
 Bei dieser Veranstaltung wird Herr Universitätsprofessor Dr. Sehrle-Heidelberg einen Lichtbildervortrag halten über das Thema  
**„Der Weihnachtsbaum“.**  
 Zur künstlerischen Ausgestaltung des Abends haben ihre Mitwirkung zugesagt: Der Männergesangsverein Durlach, Fräulein Hermine Hecht (Alt) und Fräulein Liese Eisengrein (Klavier). Wir laden unsere Mitglieder und ihre Familienangehörigen herzlich ein. Gäste sind willkommen.  
 Durlach, den 7. Dezember 1926.  
 Der Vorstand der Ortsgruppe:  
 Adolf Wolfhard — Albrecht Quenzer.

**Vortragsfolge.**  
 1. Männerchor: „Sanctus“ Schubert  
 2. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden  
 3. Männerchor: „Hymne an die Nacht“ L. v. Beethoven  
 4. Vortrag des Herrn Professor Dr. Eugen Sehrle „Der Weihnachtsbaum“ mit Lichtbildern, Gefängen von Fräulein Hermine Hecht (Alt) begleitet am Klavier von Fräulein Liese Eisengrein  
 5. Männerchor: „Die Himmelskönigin“ Daumann  
 6. Schlusswort  
 7. Männerchor: „Der Lindenbaum“ Sturm  
 Eintritt frei, doch werden zur Bestreitung der Unkosten freiwillige Beiträge erbeten.

**Volksbank Durlach**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
 empfiehlt ihre Dienste zur  
**Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**  
 sowie zur  
**Annahme von Spareinlagen**  
 von jedermann, bei Vergütung der höchsten Zinssätze.  
 Telefon 24 und 25.

**Die erfolgreichste Reklame**  
 ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden  
**Durlacher Tageblatt.**

**3.50 Mk.**  
 kostet höchstens die Reparatur einer Uhr  
**Karl Träger,**  
 Uhrmacher  
 Südentstr. 2 Ecke Auerstr.

**Polstermöbel**  
 empfiehlt  
**D. Funck.**

**Das Räuchern**  
 von Hauswäschereien wird übernommen  
 Frau Bull,  
 Mittelstr. 14.

**Küchen**  
 wunderbare Formen, in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Möbelhaus**  
 Freundlich, Karlsruhe  
 Kronenstraße 37/39.  
 (Zahlungsvereinfachung)

**Täglich**  
**la Mastochsenfleisch**  
 (Gefrierfleisch) empfiehlt  
**Metzgerei Abendheim**  
 Karlsruhe Allee 7.

**Möbel**  
**Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen**  
 sowie einzelne  
**Möbelstücke**  
**Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Büffets, Divans, Chaiselongues**  
 usw. in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.  
**Möbelhaus**  
**Maler Weinheimer**  
 Kronenstr. 32, KARLSRUHE,  
 Telefon 2415.  
 Zahlungsvereinfachung.

**Wöbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
 Epitalstraße 4 bei Rindler.  
 Garantiert echten  
**Bienen-Honig**  
 hat abgegeben  
 Haupt-Quartiersfund  
 Siebl. Dornwäldle 28.  
**Baupläne**  
 auf dem Lohn und an der Auerstraße sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
 Andreas und  
 Wilhelm Selter,  
 Durlach-Aue.  
 3-4 Zentner  
**Futterkartoffel**  
 zu verkaufen. Zu erfragen im Verla.  
 15-20 Zentner  
**Dickrüben**  
 zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verla.

**Morgen Donnerstag prima**  
**ig. fettes Mastkubfleisch**  
 empfiehlt  
**Hermann Bull, Metzgerei**  
 Adlerstraße 2.

**1. Durlacher Schwimmverein 06. F. S.**  
 Reptun Karlsruhe beehrte uns zu seinem morgigen Donnerstag abends 8 Uhr im Friedrichsbad stattfindenden öffentlichen Übungsabend ergebnis einzuladen. Treffpunkt 1/8 Uhr am Marktplatz.  
 Freitag abend 8 Uhr im Lokal  
**Monatsversammlung.**  
 Zu beiden Veranstaltungen erwartet wohlwollendes Erscheinen  
**Der Vorstand.**  
**Deute Mittwoch Schlachtfest.**  
**Jäger z. Pfing.**  
 Täglich prima  
**Mastochsenfleisch**  
 (Gefrierfleisch) St. 72 g  
 Kappentr. 2 im Hause Reich; außerdem frisch Schweinefleisch Stb. 1,20 bis 1,40, Danksmacher Schwarzenmaggen, sowie Leber- u. Griebenwurst Schneider.

**Viel Geld**  
 sparen Sie, wenn Sie neue  
**Uhren**  
 bei mir kaufen!  
 Gold 14 kar. Armband-Uhren 1a. Schweizer Werke nur Mk. 36.—  
 Silb. Armbanduhren dito Mk. 11.50, Herrenuhren, Wecker u. dergl.  
 Konkurrenzlos billig!  
**Karl Träger**  
 Uhrmacher  
 Südentstr. 2 Ecke Auerstr.

**Schuhreparatur!**  
 Bahnbrechend in Preis und Güte ist nur die Schuhsohlenarbeit  
 Karlsruferstraße 45 (im Hof) i. Karlsruhe  
 Telefon 88.  
 D.-Sohl. u. Fleck 3.80  
 D.-Sohl. u. Fleck 2.90  
 Herren-Fleck 1.—  
 Damen-Fleck —.70  
 (f. Reparaturen kostenlos)  
 Verwende nur Eichenloz gegerbtes Leder.  
 Garantie f. jede Arbeit.  
 Mein Zweiggeschäft:  
**Durlach Herr Weiler**  
 Südentstr. 4, 4. Stock.

**Zum sofortigen Eintritt** wird ein ehrlicher, fleißiger  
**kaufmännischer Lehrling**  
 gesucht. Angebote mit Nr. 517 an den Verla.  
 Einfach möbliertes  
**Manfard-Zimmer**  
 sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

**Wöbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
 Epitalstraße 4 bei Rindler.  
 Garantiert echten  
**Bienen-Honig**  
 hat abgegeben  
 Haupt-Quartiersfund  
 Siebl. Dornwäldle 28.  
**Baupläne**  
 auf dem Lohn und an der Auerstraße sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
 Andreas und  
 Wilhelm Selter,  
 Durlach-Aue.  
 3-4 Zentner  
**Futterkartoffel**  
 zu verkaufen. Zu erfragen im Verla.  
 15-20 Zentner  
**Dickrüben**  
 zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verla.

**Warum Schmerzen leiden?**  
**Jetzt muß Carmol ins Haus!**  
**Carmol tut wohl!**  
 Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hämorrhoiden, Gicht, Kramp-, Kopf- u. Zahnschmerzen, stehendes Hosten u. Schnupfen. Preis 0,75, 1,50, 2,75, 4.— Mk. in Apotheken u. Drogerien erhältlich.  
 Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

**2 Schreibmaschinen**  
 wie neu billig zu verkaufen, auch in Ratenszahlung.  
**Theodor Zink, Karlsruhe**  
 Karlsstraße 100.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders Schwages und Onkels  
**Eugen Jung**  
 sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Stadtpfarrer Diemer für seine trostreichen Worte, der Schwester des evangel. Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten Ortsgruppe Durlach, der Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, den Mitarbeitern der Maschinenfabrik Gritzner, dem Verein für Vogelfreunde Durlach für ihre Kranzniederlegung, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.  
 DURLACH, den 7. Dezbr. 1926.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Maria Jung Witw.**  
 und Tochter Erna.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme aus Anlaß des Ablebens meines lieben Mannes sage ich allen Freunden und Bekannten aufrichtigen Dank. Besonders Dank möchte ich noch der Direktion der Firma Gritzner, sowie seinen Arbeitskollegen und dem homöopathischen Verein für die liebevollen Kranzpenden und tröstenden Worte am Grabe sagen.  
**Frau Marie Bühler.**  
 DURLACH, 7. Dezember 1926.

**Für Weihnachten empfehle ich:**  
**Uhren, Goldwaren, Trauringe**  
**Bestecke**  
**Spezialität guter Uhren**  
**Adolf Ruch Uhrmacher**  
 Kelterstraße 1 Kelterstraße 1

**Konservendosen**  
 zur Einkonfervierung von Wurst u. Fleisch bei Hausfleischungen.  
 Maschinelle Verschließung in und außer dem Hause durch  
**Tel. 554 Otto Selter, Auerstr. 64**  
 Metzgerei u. Zerkaltungs-geschäft.

**Schmitt u. Goll**  
 Elektrotechn. Installationsgeschäft  
 Durlach-Aue Waldhornstr. 21  
 Übernahme von Neuanlagen, sowie Reparaturen in Stark- u. Schwachstrom.  
 Beleuchtungs-förderer: Glühlampen Koch- und Heizgeräte  
**E. Schmitt L. Goll**  
 Waldstr. 10 D.-Aue Waldhornstr. 21

**Warum Schmerzen leiden?**  
**Jetzt muß Carmol ins Haus!**  
**Carmol tut wohl!**  
 Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hämorrhoiden, Gicht, Kramp-, Kopf- u. Zahnschmerzen, stehendes Hosten u. Schnupfen. Preis 0,75, 1,50, 2,75, 4.— Mk. in Apotheken u. Drogerien erhältlich.  
 Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

**Evang. Wochengottesdienst.**  
 Durlach-Aue:  
 Mittwoch, 8. Dez. abends 8 Uhr:  
 Burgkähler.  
 Durlach:  
 Donnerstag, 9. Dezember, abends 8 Uhr  
 Wolfhard.